

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bezugspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 8.

Mittwoch, 11. Januar 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Ledger incl. ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittenzanweisung werden angenommen. Einzelhefte 5 Pfg. für die Nummer des Abgabestages bis vormitting 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ranzig & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Radeburgerstraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

**Aufgehoben**  
ist die auf morgen **Donnerstag**, den 12. dies. Mon., vorm. 10 Uhr, in Riesa —  
Restaurant zum „Engel“, als Versammlungsort — anberaumte Versteigerung.  
Riesa, den 11. Januar 1905.  
Der Gerichts-Bekleiber des Königl. Amtsgerichts.

**Woggen und Hafer** sowie **Woggenlangstroh** wird gekauft. Angebote mit Preisforderung — bei Körnern unter Mustervorlage — zur Lieferung frei Magazin hier erbeten.  
Königl. Proviantamt Riesa.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 11. Januar 1905.

—) (Se. Majestät König Friedrich August wird sich am Montag vormittag nach Berlin begeben, um dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abzustatten.

— Bericht über die öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 10. Januar 1905. Anwesend 14 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Braune, Frischie, Feldner, Kretschmar, Müller, Nischke, Nöthlich, Oehmichen, Schnauder, Schütze, Starke, Thost, Wolf und Zänder; entschuldigt waren ausgeblieben die Herren Fischer, Romberg, Schneider und Schönher. Außerdem wohnten die Herren Stadtrat Ayres, Berg, Bretschneider, Waschütz und Pieschmann der Sitzung bei.

Nach eröffneter Sitzung durch Herrn Stadtrat Ayres gab derselbe zunächst bekannt, daß Herr Bürgermeister Dr. Dehne erkrankt und behindert sei, die heutige Sitzung zu leiten. Im Namen des Herrn Bürgermeisters hieß Herr Stadtrat Ayres die Versammlung unter besten Glückwünschen für dieses Jahr willkommen zur gemeinsamen Tätigkeit. Dem mit Ende des Jahres 1904 aus dem Kollegium ausgeschiedenen Stadtverordneten Herrn Träger widmete Herr Stadtrat Ayres Worte des Dankes für seine Wirksamkeit. Dem neu in das Kollegium eingetretenen Herrn Wolf und die wiedergewählten Herren Feldner, Oehmichen, Romberg, Schneider und Zänder begrüßte Herr Stadtrat Ayres insbesondere, hat sie um treue gemeinsame Mitarbeit an den Aufgaben, die ihnen im Kollegium und außerhalb desselben in den Ausschüssen zufallen und wies sie sodann in ihr Amt ein.

Hierauf wurde zur Konstituierung des Kollegiums verfahren und zwar zunächst zur Wahl des Vorstehers. Als solcher wurde der bisherige Vorsteher, Herr Oberamtsrichter Feldner mit 13 von 14 Stimmen wiedergewählt. Nachdem Herr Stadtrat Ayres Herrn Oberamtsrichter Feldner zu seiner Wiederwahl beglückwünscht hatte, dankte letzterer dem Kollegium für das ihm von neuem bewiesene Vertrauen, erklärte sich zur Annahme der Wahl bereit und bemerkte, daß er die Geschäfte wie bisher unparteiisch führen werde. Dem erkrankten Herrn Bürgermeister widmete der Herr Oberamtsrichter Worte der Teilnahme und verließ dem Wunsch Ausdruck auf baldige Genesung.

Herr Rechnungsinспектор Thost dankte im Namen des Kollegiums dem Herrn Oberamtsrichter Feldner für die vorzügliche und zielbewusste Geschäftsführung. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Herr Rechnungsinспектор Thost durch Acclamation wiedergewählt. Herr Thost nahm die Wahl an.

In die Ausschüsse wurden gewählt:

1. in den Finanzausschuß: die Herren Thost, Braune, Romberg.
2. in den kommunalen Abwässerungsausschuß: die Herren Nöthlich, Thost, Starke, Frischie, Kretschmar.
3. in den Marktausschuß: die Herren Nischke, Frischie, Kretschmar, Schnauder.
4. in den Bauausschuß: die Herren Zänder, Schnauder, Schneider, Starke, Schütze, Schönher.
5. in den Niederlagenausschuß: die Herren Braune, Zänder, Schütze.
6. in den Feuerwehrausschuß: die Herren Müller, Nöthlich, Romberg.
7. in den Armenauschuß: die Herren Frischie, Nöthlich, Wolf.
8. in den Krankenhausausschuß: die Herren Müller, Romberg, Starke.
9. in den Gaswerkausschuß: die Herren Schneider, Müller, Starke.
10. in den Sparfachausschuß: die Herren Schneider, Braune, Schönher.
11. in den Schulausschuß: die Herren Zänder, Thost, Feldner, Oehmichen, Fischer, Nöthlich.
12. in den Rittersgutsauschuß: die Herren Oehmichen, Kretschmar, Braune.
13. in den Wasserwerksauschuß: die Herren Nöthlich, Schütze, Zänder.
14. in den Stadtbibliotheksausschuß: Herr Thost.
15. in den Garfonausschuß: die Herren Schneider, Nöthlich, Schütze.
16. in den Rechts- und Verfassungsausschuß: die Herren Feldner, Thost, Braune.
17. in den Schlachthofsausschuß: die Herren Oehmichen, Starke, Schönher.
18. in den Ausschluß für öffentliche Park- und Gartenanlagen: die Herren Feldner, Braune, Fischer.
19. in den Ausschluß für die Gewerbl. Fortbildungsschule: die Herren Wolf, Kretschmar und aus der Bürgerchaft die

Herrn Schuhmachermester Hermann Göhe, Schlossermeister Langenfeld, Tischlermeister Mülich und Schneidermeister Böhmsch.

Mit der Neuredaktion der Geschäftsordnung für die Stadtverordneten wurden die Herren Feldner, Thost, Starke, Nöthlich und Fischer beauftragt. Nach Vorlesen des Regulativs für die Stadtverordneten zu Riesa über Abhaltung der Sitzungen und die Geschäftsführung in denselben, der Rechnung der Strafgebuhrliste vom Jahre 1904, welche mit einem Restbestand von 23 M. 69 Pf. abschließt, sowie des ausgenommenen Protokolls wird die Sitzung von dem Herrn Vorsitzenden geschlossen. (Nichtamtlicher Bericht.)

— Vergangene Nacht in der zweiten Stunde brannte eine auf Poppiger Flur stehende, Strohhaltende, Herrn Gutsbesitzer Kramer in Poppitz gehörige Feldscheune nieder. Das Feuer täuschte zunächst hierher, daß man die Richterische Leimsfabrik in Brand stehend vermeinte, infolge dessen Feueralarmsignale gegeben wurden und eine Abteilung des Feiw. Rettungskorps ausrückte.

— In vergangener Nacht sind von dem am Grundstück des Herrn Glasermeister Kessler, Bismarckstraße, befindlichen Schaustellen die Glasschuttaben abgebrochen und gestohlen worden. Schon vor einiger Zeit wurden derartige Buchstaben auch anderweit abgebrochen und entwendet, weshalb es nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Dieb die Buchstaben entweder für eigenen Gebrauch benutzt oder sie anderweit zu verwerten sucht. Etwaige Wahrnehmungen, welche zur Ermittlung des „Buchstaben-Marders“ zu führen geeignet sind, wolle man auf der Polizeiwache melden.

— Bezirksliste geschützter Erfindungen (mitgeteilt vom Patentbureau O. Krueger u. Co., Dresden, Schloßstr. 2.) Moritz Färster, Niederada b. Großenhain: Viehbefestigungsvorrichtung, bei der der Kettenhalter durch einen gesicherten Vorlag festgehalten wird. (Pat.)

— Se. Majestät der König empfing am 8. d. M. die Vorstandsmitglieder des Landesverbandes Sächsischer Geflügelzüchtervereine, die Herren Buchdruckerbesitzer Beder, Rechnungsrat Eggers, Rentier Torges und Kunstmalers Meßner in Audienz. Nachdem der erste Vorsitzende Herr Beder den Dank für die erneute Uebernahme des Protektorates ausgesprochen hatte, ließ sich Se. Majestät die übrigen Vorstandsmitglieder vorstellen und sprach sich dahin aus, daß es ihm Freude bereite, auch ferner mit dem Landesverbande verbunden zu sein, da er dessen Bestrebungen das regste Interesse entgegenbringe. Er halte es für erwünscht, daß die Geflügelzucht immer mehr Anhänger in der Landwirtschaft finde.

— M. Schlecht passende Stiefel waren die Grundursache einer Untersuchungsache, die den Rekruten Pionier Friedrich Eyer vom 2. Pionier-Bataillon Nr. 22 (Riesa) auf die Anklagebank brachte. Wegen verläumderischer Beleidigung eines Vorgesetzten und Ungehorsams in Dienstfachen hatte er sich vor dem Kriegsgericht zu Chemnitz zu verantworten. Eyer hatte auf Kammer Stiefel bekommen, die drückten. Nach allgemeinem Dienstbefehl hatte er das seinem Korporalschaftsführer zu melden, er sagte es aber nur dessen Stellvertreter, einem Gefreiten. Er war bereits zwei Mal — einmal mit dem Gefreiten — beim Kammerunteroffizier gewesen, der ihm aber aus Mangel an Zeit die Stiefel nicht getauscht hatte. Als E. die Sache dem Rekrutenoffizier meldete, sagte er, der Kammerunteroffizier habe ihn mit einem Besen geschlagen. Das hielt er aber schon bei seiner ersten Vernehmung nicht mehr aufrecht. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hat sich der Kammerunteroffizier dem E. gegenüber inoffiziell verhalten und wird sich deshalb zu verantworten haben. E. aber wurde wegen verläumderischer Beleidigung zur geringsten zulässigen Strafe, sechs Wochen ein Tag Gefängnis verurteilt, im übrigen freigesprochen.

— Folgende Erinnerung aus meinem Kriegstagebuche von 1870/71 wird uns aus unserm Leserkreise mitgeteilt: Der englisch-russische Zwischenfall in der Nordsee bei Hull, der sich vor einigen Wochen ereignete, erweckt in dem Schreiber dieses eine Erinnerung an einen ähnlichen aus

dem deutsch-französischen Kriege. Der Unterschied besteht nur darin, daß sich jener auf hoher See und dieser auf festem Lande abspielte, aber, wenn nicht besonders günstige Umstände vorhanden gewesen wären, nicht minder schwere Folgen hätte haben können. Es war am Morgen des 12. Januar 1871; der Tag fing an zu grauen als unsere Kompagnie (3. vom Pion.-Batt. Nr. 12) der Befehl zu ging, eine Abteilung Pioniere nach dem in den Tagen vom 27. bis 28. Dezember mit ca. 80 schweren Festungsgeschützen bombardierten und dann geräumten Mont Koreu zu senden, um die feindlichen Erdbefestigungen zu zerstören. Es war gegen 1/9 Uhr als wir auf dem Plateau des Berges ankamen. Nach einer kurzen Orientierung ging es an die Arbeit. Aber kaum damit begonnen, wurden wir von der auf dem linken Marneuser postierten württembergischen Festungsartillerie mit solch einem Granatenregen überschüttet, als sollte das Bombardement von neuem beginnen. Volle 2 Stunden währte das Feuer, ein Entweichen nach dem Tale zu war unmöglich, es hätten nur ein paar gute Treffer genügt um einen großen Teil der Mannschaften zu vernichten. Uns blieb nichts anderes übrig als in den vom Feinde hergestellten Erdbefestigungen während der ganzen Zeit des Feuerns Schutz zu suchen und hatten denselben auch gefunden, so daß der Zwischenfall ohne jede Verwundung vorüber ging. 1/11 Uhr verstrichen die Geschütze. Erst um diese Zeit war dem Artillerie-Kommando am linken Marneuser die Mitteilung zugegangen in welcher großem Irrtum sie sich befunden hatten. Selbstverständlich ist dem Schreiber dieses unbekannt, wie viele von jenen Kameraden, die den Zwischenfall mit durchmachten, noch am Leben sind; die dabei beteiligt gewesen Offiziere sind in verhältnismäßig jungen Jahren vom Tode hinweggerafft worden; doch einer, der damalige Kommandeur der Pioniere und Ingenieure, jetzt noch in Dresden lebende pensionierte Herr Oberst Klemm, wird sich in seinem hohen gottbegnadeten Alter von 82 Jahren heute noch lebhaft jenes Falles erinnern.

— Sächsische Volkswörter. Daß Weihnachten wie Ostern und Pfingsten eigentlich eine Mehrzahlform ist, hat sich im Volksbewußtsein verbunkelt, sie ist aus dem mittelhochdeutschen je den wihen nahten, d. i. zu den heiligen Nächten entwickelt; der zweite Teil nahten ist im Gebirge und in der umgelauteten Form nahten allwärts in unserm Sprachgebiet verbreitet in der Bedeutung gestern abend; im Gegensatz dazu bedeutet heute — hinhaut (in dieser Nacht), auch heute, heute abend sowohl wie auch kommende Nacht, und wie nächten vielfach ohne Hervorhebung der Nacht einfach gestern bezeichnet, so wird heute für heute gebraucht, so daß beide Wörter noch den Zusatz abend oder nacht erhalten können (hint oamdb, Mittweida, hint nacht, Velsnig, nächten amd, Limbach-Waldenburgh usw.). So wird es auch begreiflich, daß wir mit Weihnächten nicht nur den „heiligen Abend“ oder die eine heilige Nacht, sondern auch den Weihnachtstag meinen, genau wie unsere heidnischen Vorfahren, die vom 26. Dezember bis zum 6. Januar ihr Winterfest feierten. Dieser Zeitraum wird noch heute im Volke als Internächte (Innernacht, eigentlich Unternächte) bezeichnet (die Verbreitung dieses Ausdrucks wäre noch festzustellen). — An den Ursprung des christlichen Festes erinnert noch das im westlichen Erzgebirge seine Gaben austeilende Bornkinl, d. i. das Kind in der Krippe, die im Mittelalter barn genannt wurde und noch der Lebensart „zu Paarentreiben“, d. h. eigentlich das Viel noch der Krippe treiben, eintreiben zu grunde liegt. Außer der Krippe wird im Gebirge auch eine Verleimide oder eine Drehpere met aufgestellt, d. i. eine Pyramide mit Lichtern, die den Tannenbaum ersetzt. Auch befinden sich unter den Gaben Döcken, wie die Puppen mit einem alten deutschen Worte (althochd. tocka) in der Gegend von Olbernhau-Annaberg-Schwarzenberg und im Vogtland (wie auch in Schlesien) noch heute heißen (in Dresden hört man noch) die Lebensart: Das Kind sitzt da wie ein Töcken, auch das Deppchen-Malen wird auf ein Töcken-Malen zu deuten sein. Die Puppe dagegen stammt aus dem lateinischen papa — Mädchen (franz. poupée). Ein Kinderwort